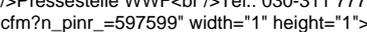




Vorzeitige 'Bescherung' für die Kohlekonzerne

Vorzeitige "Bescherung" für die Kohlekonzerne
WWF: Stilllegungsprämie ist klimapolitisch perspektivlos
Das Kabinett wird heute über das Strommarktgesetz entscheiden und gibt voraussichtlich grünes Licht für eine Art Abwrackprämie für alte Kohlekraftwerke. Für den WWF ist diese sogenannte Sicherheitsbereitschaft alter Braunkohlemeller ein klimapolitisch unnötiges Milliardengeschenk an RWE, Vattenfall und die Mibrag. "Die Verordnung ist eine weitere Subventionierung der großen Kohlekonzerne auf Kosten der Verbraucher. Das führt nicht nur zu Wettbewerbsverzerrungen, sondern hilft auch dem Klima wenig, weil ein Teil der Kraftwerke ohnehin in den nächsten Jahren vom Netz genommen worden wäre", kritisiert Regine Günther, Leiterin Klimaschutz und Energiepolitik beim WWF Deutschland.
Die drei Betreiber von Braunkohlekraftwerken werden für die Abschaltung ihrer längst abgeschriebenen Meiler Milliarden Euro einstreichen. Der WWF klagt, dass damit das Verursacherprinzip umgekehrt werde: Nicht die großen Emittenten würden zur Kasse gebeten, sondern die Zeche zahlten einmal mehr die Stromkunden. Dies sei klimapolitisch ein völlig falsches Signal. Klimaschutz werde darüber hinaus als teure Veranstaltung desavouiert.
Das Klimaziel der Bundesregierung, die Emissionen bis 2020 um 40 Prozent zu senken, rückt mit dem Deal in weite Ferne. Ursprünglich sollte der Stromsektor seinen CO₂-Ausstoß pro Jahr um 22 Millionen Tonnen senken. Nach Einschätzung des WWF war schon dies "dramatisch zu wenig". Durch die jetzt beschlossenen Maßnahmen wird der Beitrag des Stromsektors zur Schließung der Klimaschutzlücke bis 2020 nur bei maximal elf Millionen Tonnen CO₂ liegen und das noch zu horrenden Kosten. Überdies könne die mit dem Gesetz neu eingeführte Kapazitätsreserve von vier Gigawatt mittelfristig die Zielstellung einer sicheren Stromversorgung nicht gewährleisten.
Weitere Informationen:
Regine Günther
Fachbereich Klimaschutz und Energiepolitik
Tel.: 030-311 777 223
Jörn Ehlers
Pressestelle WWF
Tel.: 030-311 777 422
joern.ehlers@wwf.de


Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.